

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.

**POLIZEI**  
**DEIN PARTNER**  
Gewerkschaft der Polizei  
Das Präventionsportal



[Das vernetzte Auto >](#)  
[< Wanzen im Wohnzimmer](#)

## Die Polizei auf Facebook und Twitter

Das Polizeipräsidium Stuttgart hat über 46.000 Facebook-Fans



Die **Polizei** ist längst im digitalen Kommunikationszeitalter angekommen

© PP Stuttgart

Für die Polizeipräsidien sind Soziale Medien ein wichtiger Kanal, um die Bürgerinnen und Bürger über aktuelle Geschehnisse zu informieren und mit ihnen in Kontakt zu treten. Auch die Stuttgarter **Polizei** nutzt seit einigen Jahren den „digitalen Draht“ zur Bevölkerung. Mittlerweile zählt das **Polizeipräsidium** insgesamt mehr als 90.000 **Facebook**-Fans und **Twitter**-Follower.

### „Stuttgart 21“ als Stein des Anstoßes

Dass das Bauvorhaben „Stuttgart 21“ nicht nur zu Stau geführt, sondern auch Einiges ins Rollen gebracht hat, zeigt sich am Beispiel der **Polizei**: Wegen des umstrittenen Bahnprojekts entschloss sich das **Polizeipräsidium** Stuttgart, über die Sozialen Medien mit der Bevölkerung zu kommunizieren. Ende 2011 startete der **Twitter**-Account unter dem Namen **@PP\_Stuttgart**. Seit Anfang 2012 ist das Präsidium auch auf **Facebook** vertreten. „Wir haben einfach erkannt, dass wir keine Möglichkeit hatten, uns öffentlich zu dem Thema zu äußern. Demnach konnten wir auch keine Falschmeldungen oder Gerüchte in der Öffentlichkeit richtigstellen“, erklärt Polizeihauptkommissar Thomas Wörner. Seit Februar 2017 betreut er die Social Media-Profile der Stuttgarter **Polizei**. Während seiner Dienstzeit hat er immer ein Auge auf die Kanäle, um auf Nachrichten und Kommentare zu reagieren oder neue Inhalte zu posten. Ist er nicht im Haus, werden wichtige Meldungen, wie bei einem akuten Notfall, von der Leitstelle veröffentlicht.

## Nach bestem Wissen und Gewissen

Ein Regelwerk hat er bei Übernahme der Aufgabe nicht bekommen. Was er veröffentlicht, steht ihm frei. „Ich achte immer darauf, dass ich die Inhalte abwechslungsreich gestalte und sie interessant für die Community sind.“ Meist sind es Zeugenaufrufe, Warnmeldungen oder Präventionstipps. „Besonders viele Reaktionen bekommen wir auf Inhalte, die etwas mit Tieren zu tun haben“, berichtet Wörner von seinen Erfahrungen. Vor allem bei **Facebook** kommt es immer wieder vor, dass Nutzer auf der Seite des Präsidiums provozierende Kommentare veröffentlichen, die nicht selten rassistisch oder beleidigend sind. In dem Fall macht der Polizeihauptkommissar kurzen Prozess: „Diese werden nicht gelöscht, sondern verborgen. Dann kann sie nur noch der Urheber sehen.“ Gleiches gilt für werbliche Inhalte. „Wenn jemand regelmäßig unangebrachte Kommentare veröffentlicht, wird die Person in letzter Instanz auch blockiert.“



Polizeihauptkommissar Thomas Wörner

© PP Stuttgart

## Bildrechte und Datenschutz

Jemanden frontal zu fotografieren und dieses Bild einfach bei **Twitter** oder **Facebook** hochzuladen, ist nicht erlaubt. In Deutschland hat jeder Mensch das **Recht am eigenen Bild** und muss um Erlaubnis gefragt werden, bevor man sein Foto veröffentlicht. „Gesichter von abgebildeten Personen müssen daher durch Verpixelung unkenntlich gemacht werden oder man muss zuvor eine schriftliche Erlaubnis einholen“, erklärt Thomas Wörner. Zur **Fahndung** nach Tatverdächtigen werden die Social Media-Accounts in Stuttgart nicht genutzt. „Andere Polizeipräsidien veröffentlichen gelegentlich Fotos von gesuchten Personen. Wir machen das hier nicht.“ Denn die Daten werden nicht nur in Deutschland gespeichert, sondern auch auf den Servern von **Facebook** und **Twitter** in den USA. „Dadurch haben wir nicht mehr die vollständige Kontrolle über das Material.“ Bei jedem hochgeladenen Bild muss er auch auf das Copyright achten, sofern er das Material nicht selbst erstellt hat. Dieses muss urheberrechtsfrei oder vom Urheber freigegeben sein.

## Ein reger Austausch

Auf die Frage, wer der klassische **Facebook**-Fan oder der typische **Twitter**-Follower der Stuttgarter **Polizei** ist, kann Wörner nur eine ungefähre Einschätzung geben: „Unsere Hauptzielgruppe ist vermutlich zwischen 20 und 40 Jahre alt. In der Mehrheit sind es natürlich Menschen, die in und um Stuttgart herum leben – und sich darüber informieren möchten, was in ihrer Stadt und der Umgebung passiert.“ Über **Twitter** erreichen ihn überwiegend Nachfragen zu aktuellen Geschehnissen. „Meist sind es Fragen zur Verkehrssituation. Oft melden sich aber auch Menschen, die irgendwo einen Hubschrauber sehen und sich erkundigen, was da genau los ist.“ Über **Facebook** nehmen die Bürgerinnen und Bürger vor allem dann Kontakt zur **Polizei** auf, wenn ihnen im Netz etwas aufgefallen ist, was ihnen komisch vorkommt, berichtet der Polizeihauptkommissar: „Häufig handelt es sich um Hinweise oder Fragen zu Online-Inhalten. Wenn man Bilder oder Kommentare von Personen oder in Gruppen sieht und nachfragen möchte, ob sowas erlaubt ist.“ Meist geht es dabei um Themen wie **Pädophilie**, **Extremismus** oder auch Verstöße gegen das **Betäubungsmittelgesetz**. Die Meldungen gibt er an die zuständigen Kolleginnen und Kollegen weiter. Was in den Sozialen Medien nichts verloren hat, sind Anzeigen oder Notrufe. Dafür sollte man auch im digitalen Zeitalter









Seriöse **Polizei**-Accounts erkennen:

- ▶ Es ist ein Impressum vorhanden, sowohl bei Facebook als auch bei Twitter.
- ▶ Es existiert ein Link auf die Webseite der Polizei.
- ▶ Es werden keine persönlichen Daten preisgegeben.
- ▶ Bei Twitter zeigt ein weißes Häkchen auf blauem Grund einen „verifizierten Account“ an.

immer zum Telefonhörer greifen und die „110“ (**Polizei**) oder „112“ (**Feuerwehr**, Rettungsdienste) wählen.

MW (30.06.2017)

**Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:**

-  Einsatz von Drohnen
-  „Die Augen und der Blick sind die halbe Miete“
-  Falschmeldungen im Internet
-  Polizei und Social Media
-  Polizei, Ordnungsamt und private Sicherheitsdienste
-  Welche Rechte haben Opfer einer Straftat?
-  Fakes bei Facebook und Twitter erkennen
-  Die Polizei und das Recht am eigenen Bild

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

## Weitere Infos zum Thema Internet und Mobil



Regeln zu Bild- und Videorechten

### Die Polizei und das Recht am eigenen Bild

Immer öfter werden Polizisten bei der Ausübung ihres Berufes gefilmt...[\[mehr erfahren\]](#)

---



„Für wie viele Likes zieht ihr euch aus?“

### Umstrittene Live-Streaming Plattform YouNow

Der neueste Trend aus den USA heißt „YouNow“ – ein Dienst, mit dem...[\[mehr erfahren\]](#)

---



Wie Computer und Internet das Leben beeinflussen

## Die medialen Kinder

Kind zu sein, ist heute schwieriger und anstrengender geworden als in...[\[mehr erfahren\]](#)

---



Wer hat Zugriff auf die Daten aus den Fahrerassistenzsystemen?

## Das vernetzte Auto

Nach einem schweren Unfall ist es für Verletzte lebenswichtig, dass...[\[mehr erfahren\]](#)

---



Änderungen beim TAN-Verfahren

## Mehr Sicherheit beim Online-Banking

Die EU will Bürgerinnen und Bürger besser vor Internetbetrügern...[\[mehr erfahren\]](#)

---

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

---

## Cookie Einstellungen

- Statistiken
- Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

Nur essentielle Cookies akzeptieren  Alle akzeptieren